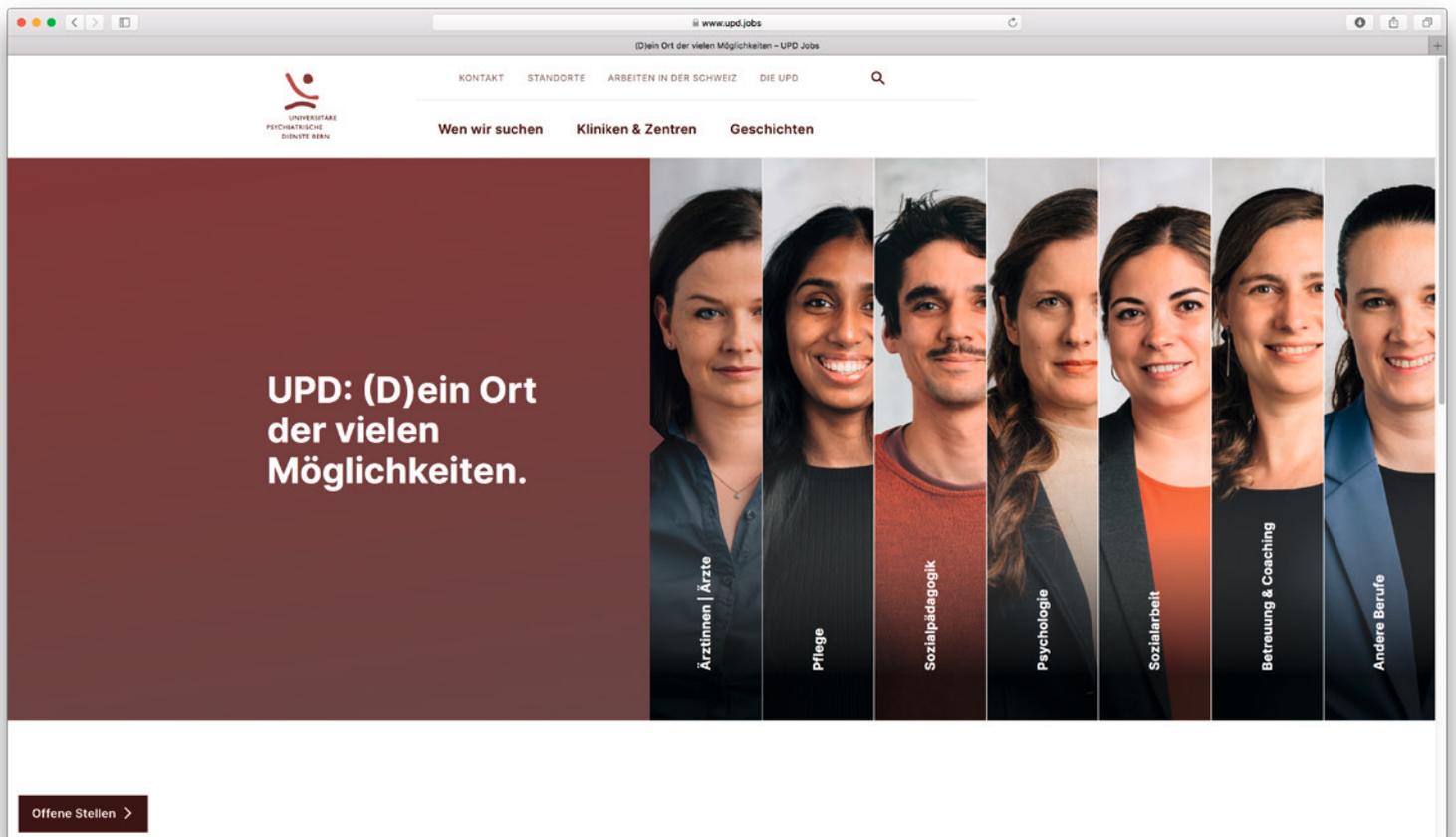




UPDate



UPD mit neuem Arbeitgeberauftritt

Die UPD stellt sich mit einem neuen Arbeitgeberauftritt auf die grossen Herausforderungen auf dem Arbeitsmarkt ein. Im Mittelpunkt: Viele Bilder, Videos und Storys.

Der Arbeitsmarkt in der Schweiz brummt. In immer mehr Berufen suchen sich Fachkräfte ihren Arbeitgeber aus. Im Gesundheitswesen ist dies schon länger der Fall, die Situation hat sich aber weiter zugespitzt. Darauf reagieren die Universitären Psychiatrischen Dienste Bern (UPD) mit einem frischen Arbeitgeberauftritt. Die Karriere-Website upd.jobs

wurde komplett neu konzipiert. Sie bietet Berufsleuten eine schnelle Orientierung und eine gute Portion Infotainment.

Mit Video Menschen zu Menschen sprechen lassen
Die relevanten Informationen zu den einzelnen Berufsfeldern und den Kliniken sind sinnvoll gruppiert und rasch auffindbar. In mehr als 10 Videos erzählen Vertreterinnen und Vertreter aus den einzelnen Berufen und die Klinikleiter von ihrem Alltag und wen sie sich als Verstärkung wünschen. Auch auf Podcasts setzt die UPD. Um schwierig zu besetzende Stellen attraktiver zu bewerben und ein Plus an Infor-

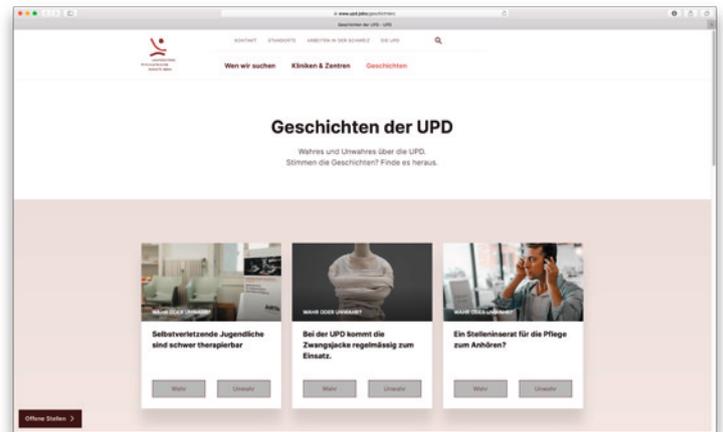
mationen zu geben. Doch nicht nur da nehmen die UPD den Trend zu auditiver Kommunikation auf.

Mit der Tonspur auf der Überholspur

Ärztinnen und Ärzte sowie Pflegeprofis sind besonders gesucht. Dementsprechend wird wechselwilligen Fachkräften der rote Bewerbungsteppich in Form einer Schnellbewerbung ausgerollt. Damit bietet die UPD eine unkonventionelle Möglichkeit, sich zu bewerben – gerne auch mit Sprachnachricht.

Mit Geschichten Geheimnisse lüften

Kommt die Zwangsjacke noch zum Einsatz? Stimmt es, dass die UPD Ältere entlassen? Und: Produzieren sie wirklich Schuhe? Um die Psychiatrie allgemein und die UPD im Speziellen ranken sich so manche Gerüchte, Halb- und Unwahrheiten. Mit kurzen Storys, bei welchen sich die Lesenden fragen können, ob sie stimmen oder nicht, räumt die UPD damit auf und bietet gleichzeitig einen Blick hinter die Kulissen.



Neue Karriere-Website: www.upd.jobs

Schnellbewerbung: www.upd.jobs/schnellbewerbung

Geschichten: www.upd.jobs/geschichten

Interview mit Kristina Schneider, Personalmarketingverantwortliche



Kristina Schneider ist die projektleitende Personalmarketingverantwortliche für upd.jobs. Im Interview erläutert sie die Hintergründe zum neuen Arbeitgeberauftritt der UPD.

Die UPD hat mit upd.jobs ihren Arbeitgeberauftritt komplett neu gestaltet. Warum?

Ganz einfach: Wir tummeln uns im vermutlich härtesten Arbeitsmarkt der Schweiz. Viele andere gute Arbeitgeber buhlen um dieselben Talente wie wir. Eine Entspannung ist nicht absehbar. Den Startschuss für das Projekt gab die GL bereits im Februar 2020, als ich hier anfang. Dann verschob Corona kurzfristig die Prioritäten und wir haben die bestehende Seite weiterentwickelt. Doch dann haben wir gemerkt,

dass das Flickwerk bleibt und das Ganze von Grund auf neu angepackt. Wir starteten damit, bei den Mitarbeitenden nachzufragen, was sie an ihrem Job und an der UPD als Arbeitgeberin schätzen und so die EVP (Employer Value Proposition) entwickelt. Wir wollen schliesslich nicht mit Floskeln, sondern mit echten Pluspunkten werben. Erst danach begannen wir, die neue Karriereseite zu konzipieren.

Wo lagen die Stolpersteine?

Sicher in der Heterogenität der UPD. Man könnte von aussen ja meinen, so eine Klinik sei ein kompaktes Gebilde. Dem ist aber nicht so, wir haben unterschiedliche Kliniken und viele Berufsgruppen, zum Teil sicher auch unterschiedliche Kulturen. Dann galt es, die neue Karriere-Webseite konsequent auf die Bedürfnisse der Zielgruppen auszurichten. Bei Beginn des Projekts dachten wir noch zu oft von uns und noch nicht radikal genug von den Bewerberinnen und Bewerbern aus. Doch um diese geht es ja. Auch mit der «Marketingsprache» haben sich manche Kolleginnen und Kollegen schwergetan. Wir sind stark darin, korrekt und präzise zu schreiben und möglichst alle Eventualitäten abzudecken. Doch hier geht es um eine Werbeseite mit Werbetexten. Das hat schon zu reden gegeben und die Diskussionen haben für den einen oder anderen roten Kopf gesorgt – auch bei mir (lacht).

Warum sind nicht alle Berufsgruppen auf der Seite abgebildet?

Das war echt schwierig und wir haben uns lange überlegt, welche Berufsgruppen wir mit einer eigenen Subseite besonders hervorheben sollen. Ich hätte da unglaublich gerne noch viel mehr Berufe ins verdiente Scheinwerferlicht ge-

rückt. Aber wir mussten uns zugunsten der Übersichtlichkeit der Seite auf jene Berufsgruppen fokussieren, bei welchen es in der Rekrutierung besonders brennt.

War es schwierig, «Ambassadoren», also Mitarbeitende, die der UPD als Botschafterinnen und Botschafter ein Gesicht geben, zu finden?

Schwierig war es, einen ausgeglichenen Mix an Direktionen, Berufsgruppen, Frauen, Männern, Jungen oder Erfahrenen zu finden. Das ist nicht ganz optimal gelungen. Ein Aufsteller für mich war aber die Reaktion der Angefragten, fast alle haben spontan zugesagt. Wer sich so in der Öffentlichkeit hinstellt und für seinen Arbeitgeber Gesicht zeigt, gibt ein starkes Statement. Überhaupt – pardon für den Ausdruck – bin ich megastolz auf unsere Ambassadoren. Sie ermöglichen in ihren Videos spannende Einblicke in den Alltag und stehen erst noch zur Verfügung, um mit ihnen in Kontakt zu treten. Welcher unserer Mitbewerber auf dem Arbeitsmarkt bietet auch nur annähernd so viel Nähe und einen solchen Service?

Stichwort Video: upd.jobs setzt auf moderne und im Vergleich zu früher frische Medien wie Videos, Podcast, Bilder und Storytelling. Gab es bereits Reaktionen auf diesen «Paradigmenwechsel» in der Personalrekrutierung?

Ja, die gibt es bereits, obwohl die Bewerbung des neuen Karriereauftritts erst angelaufen ist. Viele Interessenten und Bewerberinnen sprechen uns darauf an. Mit den trendigen Podcasts haben wir ja schon vor der Lancierung der Karriere-seite angefangen und positive Reaktionen gerade auch von den Mitarbeitenden selber erhalten. Das bestätigt mir, was ich immer wieder spüre: Die internen Kolleginnen und Kollegen dürstet es geradezu danach, endlich zu zeigen, was hier bei uns alles so passiert und was sie täglich leisten. Dafür haben wir auch das Gefäss der Wahr/Unwahr-Geschichten geschaffen. Das ist Storytelling pur und wir haben an diesem

Format besonders viel Freu(n)de. Die Idee für diese wichtige Seite, die für Traffic auf unserer Karriereseite sorgen wird, kam übrigens von einer Führungsperson der UPD in einem unserer Workshops, mit welchen wir gestartet sind. Das macht diese Format noch wertvoller. Mit der Geschichten-seite können wir jederzeit jedes Thema aufgreifen und zielgruppengerecht aufbereiten und streuen.

Zahlt sich das bereits in einer Zunahme an Bewerbungen aus?

Dafür ist es noch zu früh. Aber auf jeden Fall merken wir, dass sich auch eine weitere Innovation etablieren könnte: Die Schnellbewerbung. Also gewissermassen der rote Bewerber-teppich, den wir für Interessierte in den beiden besonders schwierigen Berufsfeldern Pflege und Ärzteschaft ausrollen. Wir haben bereits mehrere Schnellbewerbungen erhalten und erste Bewerbungsgespräche laufen. Da mussten auch wir vom HR einen grossen Schritt machen, weil ja der übliche Bewerbungsprozess ausgehebelt wird. Auf diese Innovation bin ich mächtig stolz, denn sie veranschaulicht unseren Kulturwandel im Umgang mit Bewerbenden, wir begegnen uns auf Augenhöhe und verstehen sie nicht als Bittsteller, sondern als Kundinnen und Kunden.

Kristina, du hast einen Wunsch frei – welcher wäre das?

Oh, das ist eine einfache Frage zum Schluss. Mein grosser Wunsch ist, dass die Karriereseite zur Seite von uns allen wird. Als Schaufenster für alle UPD-Mitarbeitenden. Darum: Her mit den Ideen für Wahr-Unwahr Geschichten. Und vor allem: Bitte teilen, teilen, teilen! Viele sind zum Beispiel auf LinkedIn oder Facebook aktiv. Unsere Storys, aber auch Stelleninserate aus dem eigenen Bereich, sind wie gemacht dafür, fleissig geteilt zu werden. Von schnell wiederbesetzten Stellen und qualitativ guten Kolleginnen und Kollegen profitieren wir alle und über «Mitarbeitende werben Mitarbeitende» kann erst noch eine Prämie erzielt werden.

Rücktritt Alexandre Schmidt als Vorsitzender der Geschäftsleitung der UPD



Der Vorsitzende der Geschäftsleitung der UPD, Alexandre Schmidt, hat sich entschieden, die Zusammenarbeit mit der UPD zu beenden. Dies aufgrund unterschiedlicher Vorstellungen über die Entwicklung der UPD und das Tempo der Reformen. Schmidt hatte die Position im August 2021 mit grossem Engagement und viel Herzblut wahrgenommen und

wichtige Reformen angestossen.

Der Verwaltungsrat der UPD bedauert den Weggang von Alexandre Schmidt, dankt ihm für seinen grossen Einsatz

und wünscht ihm für seine Zukunft viel Erfolg und Freude in seinen neuen Aufgaben. Für die Übergangsphase konnten gute Lösungen gefunden werden, so dass keine Unsicherheiten entstehen und das Tagesgeschäft der UPD unbeeinflusst bleibt.

Die UPD hat per 1. März 2022 Dominique Schmid, einen erfahrenen Verwaltungsrat und operativen Geschäftsführer mit Erfahrung im Gesundheitswesen, als Interims VGL eingesetzt und wird die Neubesetzung der Position umgehend angehen. Alexandre Schmidt wird seine Aufgaben an ihn übergeben.

Erfolge für die Forschung

CAIM fördert fünf Translationsprojekte aus der Akut- und Präventivmedizin

Zur ersten Ausschreibung des CAIM Forschungsprojekte-Fonds haben 20 Teams ihre Projekte eingereicht. Nach einer Peer-Review durch externe Gutachtende und einer Pitching-Runde haben das CAIM Management und der Lenkungsausschuss fünf Projekte ausgewählt, die während der nächsten 24 Monate mit je bis zu 100 000 Franken gefördert werden. Dazu gehört auch ein Projekt, an dem Prof. Dr. med. Stefan Klöppel von der UPD massgeblich beteiligt ist.

Die CAIM-Projekte aus fünf unterschiedlichen medizinischen Disziplinen vereinen die Möglichkeiten datenbasierter Medizin und die neuesten Technologien der Datenwissenschaft und der künstlichen Intelligenz zur Lösung einiger der aktuell grössten Herausforderungen in der medizinischen Akutversorgung, der Prävention von stark verbreiteten Gesundheitsrisiken sowie der jederzeit bedarfsgerechten Versorgung chronischer Erkrankungen. Sie haben einen konkreten Patientennutzen im Sinn, der im Zusammenwirken der jeweiligen interdisziplinären Projektteams realistisch innerhalb der nächsten Dekade erreicht werden kann. Projektstart ist der 1. März 2022.

Während der Nachtschicht alle Patienten rechtzeitig versorgen

Pflegefachpersonen sind während einer Nachtschicht für bis zu 30 Patienten auf einer Station alleinverantwortlich. Besonders in psychiatrischen Kliniken benötigen Patienten häufig in der Nacht Unterstützung und Intervention durch die Pflege. Drückt eine Patientin den Rufknopf, kann die Pflegefachperson jedoch nicht wissen, wie dringend sie Hilfe benö-

tigt. Das kann sehr belastend sein, wenn die Pflege etwa gerade an einem Ende der Station hilft und am anderen Ende zwei Rufe erhält.

Prof. Dr. Tobias Nef, Leiter Gerontologie am ARTORG Center for Biomedical Engineering Research, Universität Bern, und Prof. Dr. med. Stefan Klöppel, Leiter Alterspsychiatrie, Universitäre Psychiatrische Dienste Bern (UPD), schlagen daher vor, einen digitalen Pflegeassistenten zu entwickeln, der Pflegende unterstützt, die Dringlichkeit einer Intervention bei einem Patienten einzuschätzen. Das System soll multimodale Sensordaten aus den Zimmern analysieren und Situationen erkennen, die ein dringendes Eingreifen der Pflegefachperson erfordern (beispielsweise, weil eine Person gestürzt ist oder Angstzustände hat), damit die Pflege keinem übermässigen Stress ausgesetzt ist. Das Team arbeitet eng mit der Forschungsplattform **NeuroTec** an der siteminsel zusammen.

Der CAIM Forschungsprojekte-Fonds ist ein strategisches Fördermittel der Medizinischen Fakultät der Universität Bern für Innovationsprojekte in der digitalen Medizintechnologie. Die Anschubfinanzierung für Projekte der CAIM-Partner Universität Bern, Inselspital, UPD und siteminsel gilt Projekten mit einem greifbaren Patientennutzen und starkem Potenzial, wegweisend für die künftige Gesundheitsversorgung zu sein. Weitere Informationen unter www.caim.unibe.ch/research_fund

Forschungsaufenthalt in den USA



Die Universität Bern und die Geschäftsleitung der UPD freuen sich, Prof. Dr. med. Stefan Klöppel einen Forschungsaufenthalt zum Thema «Digitalisierung in der Psychiatrie» ermöglichen zu können.

Stefan Klöppel soll neue Entwicklungen zum Thema e-Mental Health und zum Einsatz von Sensor- und Robotertechnik in der Psychiatrie kennen lernen und über entsprechende Forschungsanträge in Zusammenarbeit mit dem Digital Board der UPD die Implementierung bei uns unterstützen.

Im ersten Abschnitt geht er von März bis Mai 2022 an die Mayo Kliniken in Phoenix, AZ und Rochester, MI, beides in den USA.



Marina Wunderlin, Doktorandin; Dr. Marc Züst, Projektleiter; Céline Zeller, Doktorandin.

Grant für die Forschung der Alterspsychiatrie

Dr. Marc Züst, Forscher an der Universitätsklinik für Alterspsychiatrie und Psychotherapie (APP) der UPD, erhält Karrierefördermittel der Stiftung Synapsis (Career Development Award¹) im Umfang von 200 000 Franken über zwei Jahre zugesprochen. Bei dieser renommierten und kompetitiven Ausschreibung werden 10 von 50 eingereichten Anträgen gefördert. Dr. Marc Züst arbeitet als Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der APP-Forschung und forscht mit seinen Teamkolleginnen Marina Wunderlin und Céline Zeller zum Thema «Kann verbesserter Tiefschlaf das Gedächtnis stärken?». An der Studie nehmen Personen zwischen 60 und 85 Jahren teil mit bereits vorhandenen leichten Gedächtnisproblemen, die entweder von einem Arzt diagnostiziert wurden und/oder auch engen Bezugspersonen aufgefallen sind. Die Förder-

mittel sollen Dr. Marc Züst den Weg in die akademische Unabhängigkeit bahnen.

Projektbeschreibung

Im Alter nimmt die Schlafqualität ab, was normal ist. Ist die Verschlechterung des Schlafes aber besonders auffällig, kann dies ein Frühwarnzeichen für eine Demenz sein. Eine Demenz führt zu schlechterem Schlaf, was wiederum zu einem schlechteren Verlauf der Demenz führt. Diesen Teufelskreis gilt es zu durchbrechen, was mit einer Verbesserung des Schlafs erreicht werden könnte. Im Forschungsprojekt hören schlafende Personen sanfte Töne, die den Tiefschlaf fördern sollen. Einige Personen reagieren gut auf diese Beschallung und zeigen Anzeichen von besserem Tiefschlaf und Gedächtnis, während andere nicht zu profitieren scheinen. Die Forschenden wollen nun den besten Weg finden, wie mit Tönen der Schlaf verbessert und das Auftreten einer Demenz verzögert werden kann.

¹Die «Career Development Awards» der [Stiftung Synapsis](#) bezwecken die Unterstützung fortgeschrittener Postdoktoranden an Schweizer Universitäten und Forschungseinrichtungen, die sich als unabhängige Forscher auf dem Gebiet der neurodegenerativen Erkrankungen etablieren wollen.

«Skalpell und Wahn»

«NZZ am Sonntag» ist im vergangenen Dezember in eine neue Podcastserie gestartet und setzt sich diesmal mit der Geschichte der Schweizer Psychiatrie auseinander.

Sie legt dabei einen besonderen Fokus auf die Hirnchirurgie bei psychisch erkrankten Menschen. Psychiater:innen, Pflegefachpersonen, Patient:innen und eine Historikerin widmen sich Fragen wie: «Was tun mit einer psychotischen Person, bei welcher nichts mehr hilft? Ab wann gilt eine Person als

unheilbar psychisch erkrankt?». Es werden spannende Vergleiche zu damaligen und heutigen Behandlungsformen gezogen sowie die Entwicklung der Psychochirurgie und deren Bedeutung für die moderne Psychiatrie aufgezeigt wird. Die sechs Folgen können gratis auf der «NZZ am Sonntag»-Website, auf Apple Podcasts oder auf Spotify zu Gemüte geführt werden.

Jessica Mauchle und Karin Steiner
Co-Leitung «Ethik im Gespräch»

«Ethik im Gespräch»

Veranstaltungen



Nächste Sendungen:
Mittwoch, 23. März, 17:00–18:00 Uhr
(Wiederholung Sonntag, 3.4., 17:00–18:00 Uhr)

Radio loco-motivo

Verrücktes Radio mit Seele: Menschen mit und ohne Psychiatrieerfahrung machen gemeinsam Radio rund ums Thema Psychiatrie, um ihre Anliegen an eine breite Öffentlichkeit zu tragen.

Radio loco-motivo sendet auf Radio Bern RaBe 95.6 MHz. Sendung verpasst? Kein Problem. Jederzeit nachzuhören auf www.radiolocomotivo.ch



Dienstag, 29. März 2022
Universitäre Psychiatrische Dienste Bern (UPD), Bolligenstrasse 111, 3000 Bern 60

Sucht 2022 – Erster Teil: State of the Art

Der erste Teil der Sozialkonferenz 2022 zum Thema Sucht widmet sich Themen wie Grundlagen, Behandlung und Willensfreiheit.

Weitere Informationen finden Sie im Veranstaltungskalender auf www.upd.ch/veranstaltungen

IMPRESSUM

Herausgeberin: Universitäre Psychiatrische Dienste Bern (UPD)
Gestaltung: tasty graphics gmbh

Die nächste Ausgabe des UPD-Newsletters erscheint im März 2022. Texte und Bilder schicken Sie bitte bis am 20. März an: mike.sutter@upd.ch

Dienstjubiläen Februar 2022

10 Jahre
Ulrich Boss
Daniel Gilgen
Jacqueline Kämpf
Jacqueline Santschi

10

15 Jahre
Corine Cafilisch
Anja Gysin-Maillart
Michael Zaugg

15

20 Jahre
Georg Löffelholz

20